

Bevor wieder das übliche „Wehklagen“ beginnt, möchte ich heute mal mit etwas sehr Positivem beginnen:

Vor Kurzem wurde Heiko Hartmann für seine „**Hinterindien**“-Internetseite beschenkt. Die detailliert beschriebenen bislang 115 Wandertouren durch Franken sind ein Beweis von vielen, wie schön es in Franken ist. Einfach mal Durchklicken bzw. bei unserem überraschend schönen Spätherbst gleich mal ausprobieren.

Wer mal genüsslich Schmunzeln will, muss die Glosse auf Seite 1 des FT „**Auszeit in Franken**“ lesen. Man sollte sich wirklich mal bewusst machen, dass die Bierkultur, mit der die ganze Welt Bayern verbindet, tatsächlich faktisch nur noch in Franken besteht! Eine Super-Steilvorlage für die bevorstehenden 2016er-Jubelarien auf das bayerische Reinheitsgebot.

Den „Vogel abgeschossen“ hat heute leider **MdL Vogel**. Fast möchte man auch sagen, Herr Vogel hat eine Meise – aufgrund seiner **Forderung nach einem unabhängigen Bayern**. Für einen mitdenkenden Franken kann ein unabhängiges Bayern nur eine Horrorvorstellung sein. Denn Franken liegt zentral in Deutschlands Mitte, wir sind aber leider im Bundesland Bayern jetzt schon die immer weiter abdriftende „Provinz“, das könnte in einem unabhängigen Bayern nur noch schlimmer werden. Als Mitte der föderalen Bundesrepublik ist für Franken das Bundesland Bayern eher erträglich. Der Vogel-Vorstoß dürfte in diesem Fall aber wohl einen einfach zu erklärenden Hintergrund haben: Seehofer will aufgrund der Flüchtlingskrise Druck auf den Rest Deutschlands aufbauen („Motto: Wenn Deutschland nicht so will wie wir, treten wir eben aus.“). Und da haben nun sicherlich in der Partei alle freie Hand in dieser Hinsicht bekommen bzw. es dürfte wohl so eine Art karrierefördernden Wettlauf geben. Und da leider junge CSU-Abgeordnete wie Herr Vogel sich erstmal um ihre (Partei)Karriere als um ihre fränkische Heimat kümmern (Dorothee Bär lässt grüßen), meint er wohl, sich damit bei der Parteispitze beliebt machen zu können. Es ist halt traurig, dass das Phänomen (Heimat Partei vor Heimat Franken) bei der C-Partei besonders häufig anzutreffen ist.

„Zerpflücken“ wir mal ein paar Ausführungen von Herrn Vogel: „Wie die Schotten“: Schottland hat ca. 5 Mio. Einwohner, also etwa so viel wie Franken. Daraus folgern wir, dass sich Franken von seiner Stiefmutter Bavaria loseisen müsste.

„Bayern wird mit dem Flüchtlingsproblem im Stich gelassen“: Der Freistaat ist als Bundesland ja eigentlich viel zu groß, so dass dies auch beim Flüchtlingsproblem zu verschiedenen Problemlagen führt. Es gibt bestimmte Problem-Zonen wie besonders der Raum um Passau oder mit Abstrichen München. In Franken, das ja mehrere 100 Kilometer erst mal weg ist, haben wir eine völlig andere Situation: Die Lage ist durchweg „erträglich“ und beherrschbar. Es zeichnet sich sogar das gegenteilige Problem ab, nämlich dass die Menschen nicht „in der Provinz“ bleiben wollen und die

Flüchtlinge über Nacht aus Franken „flüchten“. Zudem besteht für ländliche Räume wie z.B. den Wahlkreis des Herrn Vogel (Haßberge), die von Hausleerstand, Abwanderung, demografischem Wandel und Fachkräftemangel geprägt sind, durch Zuzug und Integration sogar ein Chancenpotential. „Es braucht keine Zwischenebene zwischen Brüssel und München“: Entbürokratisierung wäre genau der richtige Weg.

Am Besten fängt man da aber in Bayern mit den zentralistischen „Wasserkopf“-Ministerien in München an und schafft die unnötige Zwischenebene der Regierungen (z.B. in Bayreuth, Ansbach, Würzburg) ab. Z.B. die Slowakei ist mit ihrer Abspaltung sehr zufrieden: Franken hat ähnlich viel Einwohner wie die Slowakei (ca. 5 Millionen), so dass wir Franken wie die Slowaken mit einer Abspaltung von Bayern auch sehr zufrieden wären. Auch Tschechien ist ein sehr gutes Vergleichsbeispiel, weil es nach Fläche und Einwohnern hervorragend mit Bayern vergleichbar ist. Allerdings gliedert sich Tschechien in 14 sich selbst verwaltende Regionen und wird nicht zentralistisch wie Bayern verwaltet, was zu Lasten der Regionen in Bayern geht, insbesondere zu Lasten von Franken und der Oberpfalz.

Im FAZ-Hochschulanzeiger für November ist ein Ranking von Hochschulstandorten nach **WG-Zimmerpreisen** enthalten. Der Preis für 1 (!) WG-Zimmer in München beträgt hammermäßige 543 EUR im Durchschnitt. Dazu kommen dann ja noch die übrigen Studienkosten, so dass ein Student in München wohl mit rund 1.000 EUR minimaler Fixkosten rechnen muss. Daraus folgt für mich, dass ein Student in München

- entweder sein Elternhaus im Großraum München haben muss oder
- sehr reiche Eltern braucht.

Dies ist uns Franken gegenüber mal wieder sehr ungerecht, weil kein Franke im Großraum München sein Elternhaus haben kann. Obendrein eröffnen die Münchner Elite-Unis wohl auch bessere Job-Perspektiven, zumindest im Bereich der Premium-Verdienstmöglichkeiten, von denen wir zwangsläufig auch eher weniger profitieren können – alleine schon wegen der Entfernung. Obendrein sind die Münchner WG-Preise gerade im Sinne der Bildungsgerechtigkeit eine Katastrophe, weil bei den Preisen wohl tatsächlich primär Studenten mit reichen Eltern sich den Luxus leisten können. Und für die anvisierte Gleichheit der Lebensbedingungen in Bayern und Deutschland sind die Münchner WG-Preise auch eine Katastrophe, weil der Studienort München für viele so nicht mehr in Frage kommt.

Die für die Zukunftsfähigkeit einer Region wie Franken maßgebliche Technologie ist **Breitband**. Und leider gehören wir hier bereits jetzt zu den großen Verlierern in ganz Deutschland: Denn die Telekom bekommt aufgrund des bayerischen Förderprogrammes fast alle Aufträge, garantiert aber mit der veralteten Kupferkabel-Technik bis zum Haus („Vectoring“) nur 30 Mbit/s.

Und obendrein versucht die Telekom momentan auch noch bei der Netzagentur, sich dieses katastrophale Modell monopolisieren zu lassen. Die meisten anderen Bundesländer versuchen hingegen über die öffentliche Hand, alle Gemeinden mit Glasfaser neu zu erschließen. „Fein raus“ sind z.B. große Gebiete in Hessen, Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen: Dort hat der Kabelbetreiber UnityMedia als Ausbauziel bis 2016 sage und schreibe 400 Mbit/s und bis 2018 dann 1.000 Mbit/s (= 1 Gbit/s) ausgegeben. Bayern hat als Ziel für seinen „Ländlichen Raum“ (was hauptsächlich Franken betrifft): 30 Mbit/s bis 2018 !!! Damit hat man in Hessen usw. 2018 das 30-fache !!! Bleibt es dabei, droht Franken eine gigantische Abwanderungswelle. Wann wachen unsere Politiker - vom ehrsamem Kommunalpolitiker bis Söder- endlich auf?

Aus für „Franken sucht den **Supernarr**“!

Die Begründung mag noch einleuchtend sein (wieder mehr Fokus auf die Vereine), faktisch bedeutet die Streichung der Sendung zunächst einmal aber wieder erneut Verlust an Sendezeit im BR. Zudem konnte gerade auch durch diese Sendung wahrgenommen werden, dass die Faschingshochburg im Bundesland Bayern eigentlich Franken ist.

Der Leserbrief „**Steigerforst**“ macht es nochmal deutlich: Nutznießer einer Verhinderung eines fränkischen Nationalparks ist primär die Bayerische Staatsforstverwaltung, weil dort großteils die zu schützenden Wälder stehen. Bei einer Abholzung würde das Geld nach München (über den Umweg Regensburg) fließen, aber wie üblich nicht mehr nach Franken zurück. Als Nationalpark hätten wir in Franken aber einen echten Nutzen davon. Und als Franken fordern wir für die fränkischen Forstwirte: Privatwald in einem Nationalpark o.ä. ist im Gegensatz zu den Staatsforst-Flächen (die ja eigentlich eh gemeinnützig sein sollten) vollumfänglich zu entschädigen.

Verwundert die Augen rieb ich mir, als ich die Werbung des Bayerischen **Landwirtschaftsministeriums** in der Zeitung fand. Die geschmückte Kuh ist ja noch ganz nett, die Internetseite aber eher gruselig: Zum einen bringt die Bereitschaft, einen höheren Milchpreis zu zahlen, (beim Einkauf im Supermarkt) nichts. Stattdessen hätte es den Landwirten eher was gebracht, wenn da konkret gestanden hätte: „Geht lieber zum Landwirt Eures Vertrauens in Eurer Region ...“. Beim Link „Fair Trade auch Dahoam“ verfällt man wieder in alte weiß-blaue Gleichmacherei, denn mit „dahoam“ kann ein Franke nichts anfangen, weil er es nicht einmal richtig aussprechen kann!

Die **Netzentgelte** von Tennet, Amprion & Co. treiben den Strompreis auf neue Höhen, der Stoiber-Privatsierungswahn rächt sich weiter. Und dabei sind die überflüssigen, milliardenschweren neuen unterirdischen Leitungen noch nicht mal der jetzige Kostenverursacher. Die Seehofer-Zeche für den Stromkunden kommt erst noch.

Leider gibt es mit „Pegida Franken“ und nun der Studentenverbindung „**Frankonia**“ wieder eine Gruppierung, die den Namen Frankens mit rechtsradikalem Gedankengut in Misskredit bringt. Hätte das nicht mal eine „Bavaria“ sein können?

Die bekannte Figur aus dem Frankenlied „**Veit von Staffelstein**“ ist leider nur eine Legende. Das tut aber unserem kulturellen Erbe keinen Abbruch, zumal auch weit wirkmächtigere historische Figuren nur Legenden sind (z.B. Wilhelm Tell). In vormodernen Zeiten gehören Legenden-Figuren (z.B. als Gründungsmythos) eben dazu.

Alarmierend ist, dass unsere Kinder immer weniger das **Schwimmen** können. In Franken kann dies leider auch daran liegen, dass aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahlen immer mehr Schwimmbäder schließen müssen oder „auf Sparflamme“ fahren (vgl. z.B. den „Kampf“ um das Münnerstädter Hallenbad oder das Heuchelheimer - bei Schlüsselfeld- Freibad).

Das **Fernbus-Netz** wächst gewaltig – nur halt auch da leider an Franken vorbei. Dabei können die Fernbusse dem Geldbeutel eine gewaltige Ersparnis bringen. So kostet z.B. die Zugfahrt Kronach-München hin und rück etwa 150 EUR, mit dem Fernbus nur ca. 30 EUR (allerdings halt ab Bayreuth). In Oberfranken halten die Busse hauptsächlich in Bamberg und Bayreuth, dahin muss man aber, z.B. aus dem Frankenwald, eben erst mal kommen.

Am **Hessen**-Artikel kann man ersehen, dass alle künstlich geschaffenen Bundesländer wie Hessen ein Identitätsproblem haben. Wer für das Hochmittelalter im Geschichtsatlas nach „Hessen“ Ausschau hält, wird dies vergeblich tun. Vielmehr war da Hessen der Mittelteil des Herzogtums Franken, also „Mittelfranken“ (anstatt des im 19. Jahrhundert so getauften Bezirkes). Und überhaupt ist sich der Menschenschlag der Hessen und Franken viel ähnlicher als Franken und Bayern.